



# Lebensbegleitende Bildung im Sozialraum – ein Überblick

---



# Inhalt

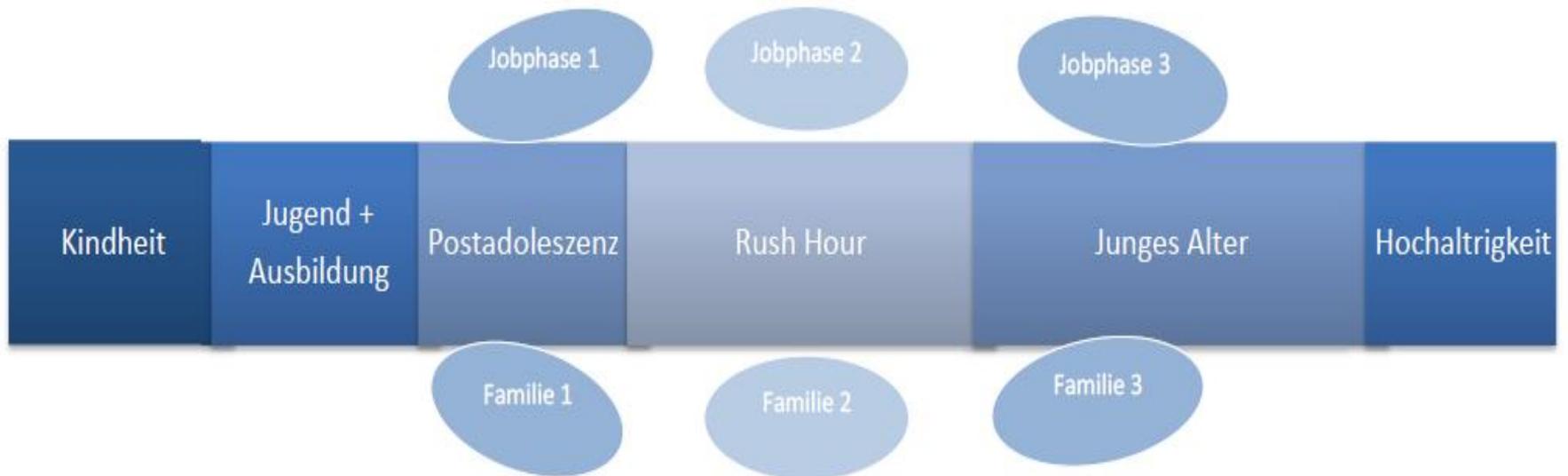
---

- Dimensionen von Bildung im Lebenslauf
  - Lebensphasen
  - Lernorte und Lernwege
  - Ungleiche Teilhabe
- Sozialraumorientierung – Ansätze und Abgrenzungen
- Lernen im Sozialraum – Ideen und Fragen

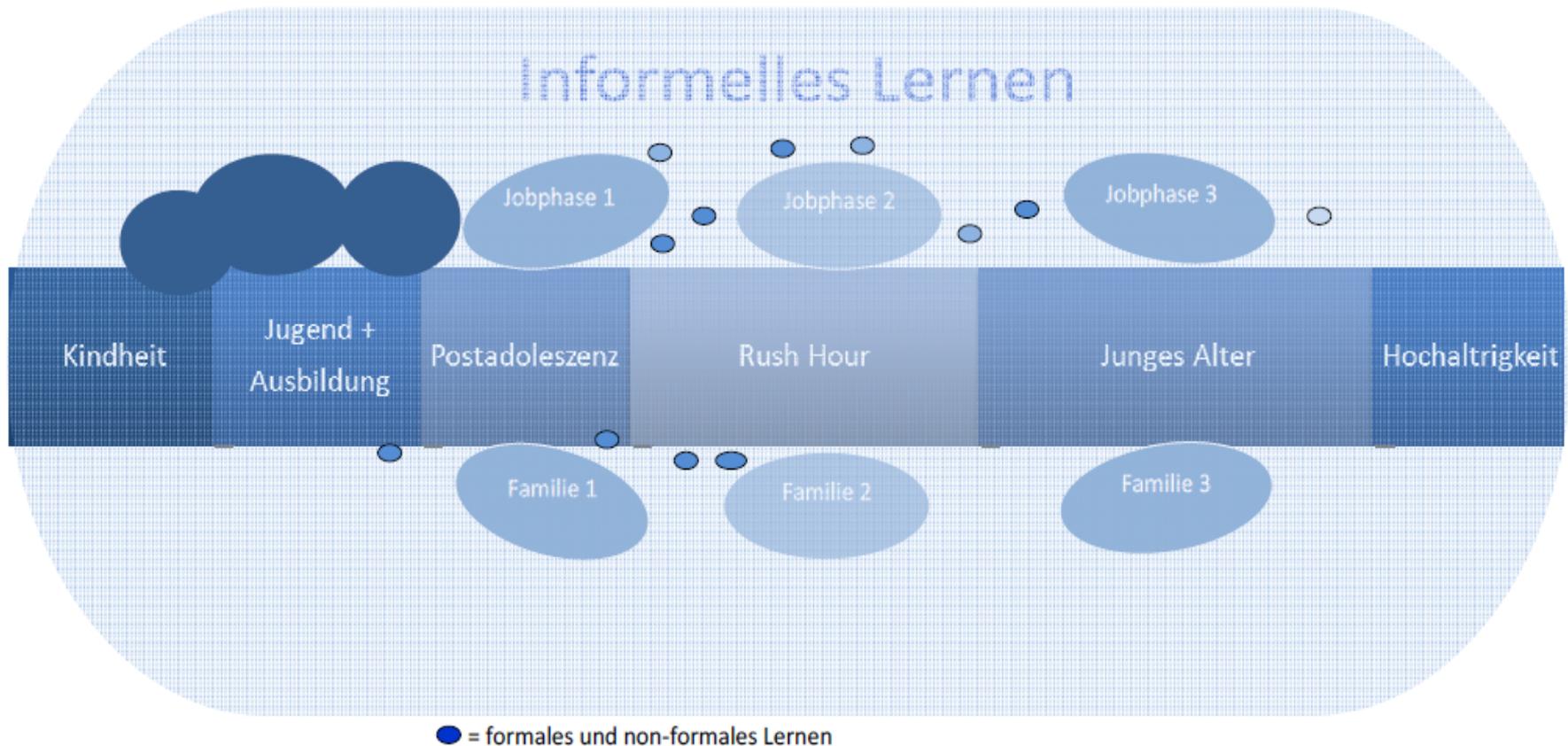


# Lebensphasen

---



# Lernorte und Lernwege





# Ungleiche Teilhabe

---

- Unterschiedliche Teilnahmequoten in Abhängigkeit von Alter, sozialer Herkunft und vor allem Bildungsbiografie
- Unterschiedliche Teilhabe an informellen Lerngelegenheiten
- Kumulation über den Lebensverlauf und intersektional  
Matthäus-Effekt: Wer hat, dem wird gegeben, wer wenig hat, dem wird auch das noch genommen





# Von der Gemeinwesenarbeit zur Sozialraumorientierung

---

- 1960er Jahre: als basisdemokratische und gesellschaftskritische Bewegung aus den USA „importiert“
- 1970er Jahre: Fokus auf „Randgruppen“
- 1980er Jahre: Sammelbegriff für lokale Projekte
- 1990er Jahre: „Sozialraumorientierung“ als Fachkonzept



# Ziele

---

„In der Sozialraumorientierung geht es nicht darum, mit großem Methodenarsenal und pädagogischer Absicht Menschen zu verändern, sondern darum, Lebenswelten zu gestalten und Arrangements zu kreieren, die dazu beitragen, dass Menschen auch in prekären Lebenssituationen zurechtkommen“  
(Hinte 2011: 668)



# Methodische Prinzipien

---

1. Ausgangspunkt sind der Wille/die Betroffenheit einzelner Menschen oder Gruppen.
2. Eigene Aktivität hat Vorrang vor betreuender Tätigkeit durch Professionelle
3. Ressourcenorientierung statt Defizitorientierung
4. Projekte sind zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt; zielgruppenspezifische Aktionen sind in größere Kontexte eingebettet, um Stigmatisierung zu verhindern
5. Verbindung eines personenbezogenen Ansatzes mit einem sozialökologischen Ansatz, der auf die Veränderung von Verhältnissen zielt



# Lernen im Sozialraum - Ideen

---

- „art of hosting“: GastgeberIn für gute Gespräche sein
- Zwischen Komm- und Geh-Struktur: Lernangebote in der „Steh-Struktur“
- „Raum“ als „dritten Pädagogen“ ernst nehmen und gestalten
- Bildungsressourcen des Quartiers sichtbar machen



# Lebensbegleitende Bildung im Sozialraum – offene Fragen

---

- Löst Sozialraumorientierung andere Konzepte, wie Milieuansatz oder Zielgruppenorientierung ab?
- Wo ist die Grenze zwischen aufsuchender und „heimsuchender“ Bildungsarbeit?
- Sozialraumorientierung als Befriedungsstrategie oder als „Widerstand gegen die umfassende Individualisierung aller Belange“ (Kellner 2004: 8)?



# Literatur

---

- Friebe, Jens/Katrin Hülsmann (2011): Bildungsaktivität und Bildungsbarrieren älterer Menschen im sozialen Raum. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 13, 2011. Wien. S. 2-9.  
(<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/11-13/meb11-13.pdf>.)
- Häußermann, Hartmut/Martin Kronauer (2005): Inklusion-Exklusion. In: Kessler, Fabian/Christian Reutlinger/Susanne Maurer, Oliver Frey (Hrsg) (2005): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.
- Hinte, Wolfgang (2011): Von der Gemeinwesenarbeit über die Sozialraumorientierung zur Initiierung von bürgerschaftlichem Engagement. In Thole 2011. S. 663-676.
- Kellner, Wolfgang (2004): Die Seminarreihe "Erwachsenenbildung und Gemeinwesenarbeit" im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl 1979 bis 2004. (<http://msplhs15.bon.at/~admin87/ring/kellner%20gwa-eb%20bifeb.pdf>)
- Thiersch, Hans/Klaus Grunwald/Stefan Köngeter (2011): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. In: Thole 2011. S. 175-196.
- Thole, Werner (Hrsg.) (2011): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.